

Predigt: Schwanger durch den Heiligen Geist

von Michael Bendorf am 18.12.22

Leitvers: „Denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein.“ Lk 1,37

Predigttext: Lukas 1,26-38

Gabriel: unterwegs von Jerusalem nach Nazareth

Es muss schon eine bewegende Erfahrung sein, in der Advents- und Weihnachtszeit schwanger zu sein. Wer selbst in sich spürt, wie da ein neues Leben heranwächst und spürbare Bewegungen von sich gibt, der wird die biblischen Texte über die Schwangerschaft von der jungen Maria für sich ganz neu bewegen. Auch bei meiner Frau war das damals so und auch ich als Vater habe das für mich nachspüren können.

Vor 14 Tagen haben wir uns den alten Priester Zacharias mit seiner Frau Elisabeth genauer angeschaut. Zacharias hatte ja im Tempel von Jerusalem, also am heiligsten Ort des Judentums, eine Begegnung mit dem Engel Gabriel. Dieser hatte ihm die Schwangerschaft seiner Frau und die Geburt seines Sohnes Johannes angekündigt, der als Täufer ein Wegbereiter für das Kommen Gottes werden sollte.

Sechs Monate später ist dieser Engel Gabriel noch einmal in irdischer Mission unterwegs. Dieses Mal aber nicht nach Jerusalem, sondern in den hohen Norden nach Nazareth. Das war im Vergleich zum Jerusalemer Tempel nicht die allerbeste Adresse, aber seine Mission war dadurch keineswegs unbedeutender. Nazareth liegt in Galiläa, dort war ursprünglich der Stamm Sebulon angesiedelt, einer der zwölf Stämme Israels. Aber im Jahr 722 v. Chr. wurde dieser Stamm mit dem gesamten Nordreich von den Assyrern besiegt und zu großen Teilen verschleppt. Bevölkerungsteile aus Mesopotamien haben sich seitdem dort angesiedelt, so dass man die Gegend auch das Galiläa der Heiden nannte. Die Gegend hatte einfach keinen guten Ruf, obwohl die jüdische Bevölkerung in diesem Landesteil umso mehr darauf bedacht war, in diesem heidnischen Umfeld ein frommes Leben nach den heiligen Schriften zu leben.

Genau dorthin ist Gabriel unterwegs, von Gott gesandt „in eine Stadt von Galiläa mit Namen Nazareth ... zu einer Jungfrau, die einem Mann namens Josef, aus dem Hause Davids, verlobt war, und der Name der Jungfrau war Maria“ (Lk 1,27). Auf hebräisch hieß sie Mirjam. Sie war Josef zur Ehe versprochen. Der Ehevertrag, die *Ketuba*, war bereits unterschrieben.

Ein Besuch ganz anderer Art

Mit diesem Besuch hatte Maria nicht gerechnet. Es war ja zunächst ein Tag wie jeder andere auch im Leben dieser jungen Frau. Da sie zwar verlobt, aber noch nicht verheiratet war, lebte sie noch im Hause ihrer Eltern. Zweifelsohne aber hatte sie eine Ahnung davon, wie ihr zukünftiges Leben in diesem kleinen Ort Nazareth aussehen könnte. Sie wird sich ausgemalt haben, wie ihr gemeinsames Leben mit Josef wohl Gestalt gewinnen könnte. Manche Hoffnung wird sie gehabt haben, manche Ängste werden sich sicherlich auch

Predigt: Schwanger durch den Heiligen Geist

von Michael Bendorf am 18.12.22

daruntergemischt haben. Manche Erwartungen über ihre zukünftige Rolle wird sie gespürt haben. Sie ist gedanklich mit ihrer Zukunft schwanger. gegangen

Und genau das tun wir in dieser Zeit ja auch. Wir wollen erspüren, wohin die Reise für uns und diese Welt geht – auch in der Weihnachtszeit. Wir müssen doch wissen, was wir da feiern und ob dieser Feiertag belastbar für die Zukunft der Welt ist. Wir fragen in diesen unruhigen Zeiten nach unserer Rolle. Wir gehen innerlich schwanger mit unserer Zukunft – mit unseren Hoffnungen, Ängsten und die an uns gestellten Erwartungen.

Aber was wissen wir schon von unserem Leben und von unserer Zukunft. Weißt du, was sich morgen plötzlich in deinem Leben ereignen könnte? Hast du eine Idee oder eine Vorstellung davon? Maria erlebt wie aus dem Nichts eine göttliche Heimsuchung durch diesen Gabriel. Dieser Besuch wird alles in ihrem Leben verändern. Ihre ganze bisherige Lebensplanung wird über den Haufen geworfen. Das Erste, was dieser Engel ihr zuspricht, ist: „*Sei gegrüßt, Begnadete! Der Herr ist mit dir!*“ Das hört sich schon mal ganz gut an, wenn es darum geht, diesen überraschenden, ja furchteinflößenden Besuch zu bewerten. Ganz offensichtlich wird diesem Mädchen eine hohe Gnade zuteil. Sie ist auserwählt, auserkoren und darf darin wissen, dass Gott mit ihr ist. Was das nun konkret bedeutet, erfährt Maria wie folgt: **(Folie 1)**

„Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königiums wird kein Ende sein.“ (Lk 1,31-33)

Wir müssen diese Worte zunächst aus dem Kontext einer jüdischen Person aus der damaligen Zeit hören. Dass sie zukünftig schwanger werden wird, hat sie sicherlich in ihrer Lebensplanung mit Josef auf dem Schirm. Nun erfährt sie aber durch göttliche Offenbarung, dass ihr (erstes) Kind ein Sohn werden wird und dass sie als Frau ohne Abstimmung mit ihrem Josef ihn Jesus nennen soll. Jesus, vom Hebräischen *Yehoschua* kommend, bedeutet „Der HERR rettet“ oder „Gott ist Rettung“.

Sehnsüchtig erwartete Rettung

Rettung von Gott her ist genau das, worauf das Volk Israel damals so sehnsüchtig gewartet hat. Ihr Leben sah nicht so aus, wie es ihre heiligen Schriften zugesagt haben. Sie lebten unter der Besatzungsmacht und Herrschaft der Römer. Viel mehr als eine Selbstverwaltung wurde ihnen nicht zugebilligt. Griechische und römische Götter wurden im Land verehrt; damit war das Land für sie unrein. Im Jerusalemer Tempel gab es keine Bundeslade mit dem Deckel als Gnadenthron Gottes mehr. Sie war seit der Zerstörung des ersten Tempels vor 600 Jahren verschwunden, wahrscheinlich erlag sie damals dem

Predigt: Schwanger durch den Heiligen Geist

von Michael Bendorf am 18.12.22

Feuer, wenn sie vorher nicht gerettet und versteckt wurde. Damit einhergehend waren viele unsicher, ob Gott wirklich noch gegenwärtig war. Wohnt er noch hier? Auf Zion in Jerusalem? Im neuen Tempel? Ist Gott noch in unserer Mitte? Oder hatte er uns verlassen? Sind wir ein gottlos gewordenes Bundesvolk in dunklen Tagen? Ist das unsere traurige Wirklichkeit?

Und wenn dem so wäre: Würde Gott eines Tages wirkmächtig zurückkommen, um unsere Not zu wenden und seine Herrschaft aufzurichten? Gibt es dann endlich Rettung von unseren Feinden? Dürfen wir noch hoffen in diesen dunklen Tagen? So ungefähr war die Grundstimmung im Volk, von der auch Maria bzw. Mirjam bereits als junges Mädchen einiges mitbekommen hat, auch in ihrer Synagoge von Nazareth. Umso mehr klammerte sich das Volk Sabbat für Sabbat an die Prophetenlesungen, die von einer besseren Zukunft sprachen, von einer zukünftigen Heilszeit, von einem kommenden König, von dem Sohn Davids. Sie nannten ihn den Gesalbten, den Messias.

Wenn auch das junge Mädchen bei weitem noch nicht alles verstand, wovon die Älteren, die Schriftgelehrten und die Pharisäer sprachen, von ihm, dem ersehnten Sohn Davids, hatte die junge Maria genug gehört – von ihm wusste jedes Kind. Wie oft haben sie alle als Kinder in der Synagoge sein Kommen herbeigerufen und gesungen „Hosianna, dem Sohn Davids!“ Und nun erfährt sie, dass dieser ersehnte Sohn Davids durch sie, die gerade Josef versprochen wurde, geboren werden soll! Ihr eigenes Kind, das sie Jesus nennen soll, soll den Thron Davids besteigen! Diesen Thron, der seit rund 600 Jahren leer ist, weil es in Israel kein Königtum mehr gibt. Ich lese uns den Zuspruch Gabriels noch einmal vor (**Folie 2**):

„Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein.“

Diese Worte, die wir für uns erst einmal sortieren müssen, werden ihr vertraut gewesen sein. Sie werden sie an die vielleicht wichtigste Stelle in ihren Heiligen Schriften zum Sohn Davids erinnert haben. Dort spricht Gott durch den Propheten Nathan zu David: (**Folie 3**):

„Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann werde ich deinen Nachwuchs, der aus deinem Leib kommt, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen für ewig. Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein.“ (2. Sam 7,12-14)

Für Maria waren das rund 1.000 Jahre alte Worte, die in den folgenden Jahrhunderten immer wieder durch unterschiedliche Propheten bestätigt und ergänzt wurden. Darum lebten sie in den Herzen der Frommen und Gläubigen. Sie waren nicht totzukriegen, trotz

Predigt: Schwanger durch den Heiligen Geist

von Michael Bendorf am 18.12.22

der bedrückenden und schmerzhaften Situationen, die sie durch unterschiedliche Fremdherrschaften erlebt und durchlitten haben. Aber wovon sollten sie denn leben und wie durch diese dunkle Zeit kommen, wenn nicht durch diese prophetischen Worte ihrer Heiligen Schriften? Eines Tages wird er endlich kommen, der Sohn Davids! Dann wird Gott sein Königtum für immer festigen. Und Gott selbst will ihm Vater sein!

Natürlich hatte das Volk damals nicht an eine göttliche Vaterschaft im biologischen Sinne gedacht. Vielmehr an eine besondere göttliche Zuwendung, eine Art Adoption. Das ganze Volk Israel selbst galt ja bereits in der Tora als Sohn Gottes. Der Sohn Davids war nun der besondere Sohn, von Gott mit Kraft und Stärke gesalbt und ausgestattet, um als König den göttlichen Willen durchzusetzen.

Durch den Geist gezeugt

Nach all den Propheten ist es nun der Engel Gabriel, der dieser Prophetie neues Leben einhaucht und darin Maria die Mutterschaft für diesen Sohn des Höchsten zuspricht. Maria ahnt, dass Josef in diesem Geschehen keine tragende Rolle einnehmen wird. Gegen ihre Tradition soll ja bereits sie den Namen des Kindes bestimmen, und nicht Josef. Und so fragt sie genauer nach: „Wie soll das zugehen, da ich von keinem Mann weiß?“ Und nun weitet sich die Prophetie, sodass auch wir aus den Nationen stärker hineingenommen werden (**Folie 4**):

„Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden ... Denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein.“ (Lk 1,35-37).

Wir kommen hier in einen Bereich, das sprachlich kaum Fassbare in Worte zu kleiden: Maria soll schwanger werden durch die Kraft Gottes, die sie überschatten wird. Um dies zu verstehen, benutzt Gabriel hier Worte, die wiederum tief im AT und damit in den Heiligen Schriften Israels verwurzelt sind. Tasten wir uns da heran: Der Höchste, wie Gabriel Gott hier nennt, ist ein Name Gottes: *El Elyon*. In diesem Namen ist bereits Abraham von dem Königspriester Salems namens Melchizedek gesegnet worden (1Mo 14). Er bekam die Verheißung, dass in seinem Samen alle Nationen dieser Erde gesegnet werden sollen. Und das Erste, was uns das NT sagt, ist Folgendes (**Folie 5**): *„Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.“ (Mt 1,1)* Mit anderen Worten: Der Messias ist da! Der König, der Sohn Davids, der zugleich auch der Same Abrahams, der Sohn Abrahams ist.“ Damit ist alles gesagt, worum es im NT gehen wird und wer dieser Jesus ist, der nun geboren wird.

Mit der völkerumspannenden Verheißung an Abraham sind nun auch wir voll hineingenommen. Wenn in seinem Samen alle Nationen gesegnet werden sollen, dann bedeutet dies nichts Geringeres, als dass dieser Jesus Dich und Dein Leben segnen will.

Predigt: Schwanger durch den Heiligen Geist

von Michael Bendorf am 18.12.22

Er wird auch für Dich geboren. Er kommt auch für Dich in diese Welt. Und er ist niemand geringeres als der Sohn Gottes. Das ist die bahnbrechende Offenbarung: er ist kein Adoptivkind Gottes und auch nicht der biologische Sohn Josefs, sondern der ewige Gottessohn, der nun in Jesus Mensch wird – um zu retten.

Die Kraft El Elyons wird Maria überschatten. Es kommt zu einer göttlichen Zeugung, die wiederum eine AT-Anleihe hat, damit wir eine Ahnung vom Wesen dieser Zeugung haben. Eine Überschattung geschieht von ihrem Wesen her und vom AT-Verständnis her durch eine Wolke. Die Wolke ist im Judentum ein bildhafter Ausdruck für die Herrlichkeit Gottes, die man auch die Schechina bezeichnet hat. Diese Wolke kam auf Mose am Berg Sinai, sie kam auf die Stiftshütte, die das Volk in der Wüste gebaut hat, und sie kam auf den Salomonischen Tempel – immer mit dem Ziel, um dort einzuwohnen, den Raum zu erfüllen und in besonderer Weise für die Menschen gegenwärtig zu sein. Mit dieser Anknüpfung an die Heiligen Schriften will er uns sagen, dass Gott nun auf andere Weise – eben durch den Menschen Jesus – in der Mitte seines Volkes wohnen möchte. Und wo Gott wohnt, muss auch seine Herrlichkeit sichtbar und erfahrbar werden.

Johannes beschreibt dies in seinem Evangelium wie folgt (**Folie 6**): „*Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit*“ (Joh 1,14). Das ist wie bei Lukas AT-Sprache: In Jesus wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig. Das geschieht an Maria durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Ist das nicht bewegend? Mit einer göttlich befruchteten Eizelle beginnt das Reich Gottes auf dieser Erde. Sie ist 0,1 Millimetern groß. Mit dieser Größe beginnt das Reich Gottes. Aber diese Eizelle bezeichnet Gabriel als „das Heilige“ - es enthält alles, was notwendig ist, um zur vollen göttlichen Entfaltung in dem Menschen Jesus von Nazareth zu gelangen. Dieses Heilige wird das Reich Gottes aufrichten, das kein Ende haben wird und alle Vorstellungen von Raum und Zeit sprengen wird.

Schwanger: auch wir und die ganze Schöpfung

Wenn wir uns in diesen Tagen an die Geburt Jesu erinnern, dann müssen wir aufgrund der Geistzeugung im Blick haben, dass mit Jesu Kommen auch der Heilige Geist Wohnung in dieser Welt nimmt: zuerst im Sohn, dann aber auch in uns, wo wir durch den Geist Gottes wiedergeboren werden. Und zuletzt auch in der Wiedergeburt der ganzen Schöpfung, des ganzen Kosmos.

Es beginnt bei und mit dir: Wo du diesen Jesus in dein Leben gelassen hast, da empfängst du auch seinen Geist. Der Höchste nimmt Wohnung in dir; er kommt in deine und meine Niedrigkeit, Schwachheit und Begrenztheit und zeugt in uns etwas, was andere Dimensionen hat. Es soll etwas durch uns zur Geburt gebracht werden. Was ist es, was

Predigt: Schwanger durch den Heiligen Geist

von Michael Bendorf am 18.12.22

Gott dir auf dein Herz legen möchte - womit du schwanger gehen sollst, damit es zur Geburt kommt? Was er auf dein Herz legt, hat seinen Ursprung in seinem Herzen. Was ihn bewegt, soll auch dich bewegen. Dafür will er dich in Beschlag nehmen. Es ist eine heilige Beschlagnahme für sein Herzensanliegen in deinem Umfeld und Wirkungskreis. Gottes große Geschichte mit dieser Schöpfung wird dann auch deine Geschichte. Und deine Lebensgeschichte wird dann auch seine Geschichte.

Es beginnt bei uns, und es endet mit der Einwohnung Gottes in seiner ganzen Schöpfung. Seit der Geistausgießung zu Pfingsten ist die ganze Schöpfung mit dem Geist Gottes schwanger. Genau das meint der Apostel Paulus in Röm 8,22, wenn er schreibt (**Folie 7**): *„Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt.“* Man kann dieses Bild mit der Schwangerschaft von Maria vergleichen. So wie sie durch den Geist Gottes schwanger wurde und den Messias zur Welt gebracht hat, so ist nun diese Schöpfung durch den Geist schwanger. Und was sie hervorbringt, ist die neue Welt im kommenden Zeitalter. Dieses neue Zeitalter kommt zur Geburt, wenn der Erlöser und Erbe dieser Schöpfung kommt: Jesus. Mit seiner Zeugung in Maria hat alles begonnen. Mit seinem Kommen wird alles vollendet.

Bis dahin seufzt die geplagte Schöpfung wie eine schwangere Frau. Und ihr Seufzen ist im Laufe der Jahrhunderte sicherlich nicht leiser geworden, ganz im Gegenteil. Und dieses Seufzen ist letztlich auch ein Seufzen des Geistes Gottes, der in dieser leidenden Schöpfung einwohnt. Aber dieses Seufzen ist ein Stöhnen auf Hoffnung hin! Jesus wird wiederkommen! Mit ihm wohnt dann Gott final mit seiner ganzen Herrlichkeit in seiner Schöpfung ein und verwandelt sie. Diese Erde soll noch einmal zu einem umfassenden und sichtbaren Wohnraum für den Gottessohn werden.

Mit seinem Kommen wird dann auch endgültig offenbar, wer wir sind: Kinder Gottes. Alles, was wir bis dahin in unserem Leben zur Geburt bringen, ist ein Hinweis auf diese große Offenbarung unserer Identität in Christus, wenn er kommt. Möge Marias Gebet auch unser Gebet sein: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort.“ „Siehe, ich bin dein Kind, Herr; es geschehe mir nach deinem Wort.“ Lebe von diesem prophetischen Wort in diesen dunklen Tagen. Es ist uns wie ein Licht, das an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Morgen der neuen Welt anbricht und Jesus wiederkommt!